

Relations between Theology and Religious Studies

Wege in Mittel- und Osteuropa

KATICA KNEZOVIC*

Abstrakt

Wie der Titel andeutet, gibt diese Studie einen kurzen Überblick über die Beziehung zwischen Theologie und Religionsstudien in Osteuropa: Kroatien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Ungarn, Slowakei, Tschechien und Polen.

Abstract

As the title suggests, this study provides a brief overview of the relationship between theology and religion studies in Eastern Europe: Croatia, Slovenia, Bosnia-Herzegovina, Hungary, Slovakia, the Czech Republic, and Poland.

Mit der Entwicklung von den Religionswissenschaften in den Westen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren auch die ehemaligen kommunistischen Länder in der Mittel-, Süd- und Osteuropa vertraut. In manchen Ländern dieser Region hatten sich schon vor dem Kommunismus etliche Wissenschaftler mit ihren Untersuchungen auf diesem Gebiet bewiesen. Im Kommunismus wurde Religionsangehörigkeit ihrer Staatsbürger als Privatsache betrachtet. Prinzipiell wurde erlaubt Religion auszuüben, aber das wurde von den staatlichen Sicherheitsorganen überwacht und diejenigen Bürger, die sich traut haben, ihre Religionsangehörigkeit offen zu leben, mussten mit den Restriktionen und Sanktionen am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft rechnen. Für die Mitglieder

* Zagreb.

der Kommunistischen Partei (KP) war streng verboten irgendwelche Verbindungen zu Religionsinstitutionen zu pflegen. Die Gläubigen, egal um welche es sich Religionsangehörigkeit handelt (Katholische, Orthodoxe oder Evangelische Kirche, Islam oder andere Denominationen), die es offen gelebt haben, konnten nicht Mitglieder der KP werden. Ohne Mitgliedschaft in der KP konnte man in der Gesellschaft keine nennenswerte Position erreichen. Sogar wurde man als Bürger der Zweiten Klasse behandelt. Bei manchen Leuten war sogar auch persönliche Sicherheit bedroht.

Die Theologischen Fakultäten, allen Religionen, wurden von den staatlichen Universitäten ausgeschlossen. In manchen mittel-, süd- und osteuropäischen ehemaligen kommunistischen Ländern wurden theologische Fakultäten und Instituten und ähnliche Studieneinrichtungen nur als Privatschulen geduldet. Studenten und Professoren hatten keine ihnen zugeschriebenen Rechte, zum Beispiel Studentenrechte auf der Unterkunft in einem Studentenheim, oder Ernährung in einer Studentenmensa und ähnliche Ermäßigungen. Die Diplome und Schulabschlüsse in solchen Einrichtungen waren staatlich nicht anerkannt. In der Katholischen Kirche waren Diözesen und Ordensleute bemüht solche Instituten aufrechtzuerhalten um für Nachwuchs Theologiestudium im Heimatland zu ermöglichen. Nach der Möglichkeit waren sie bemüht ihre besseren Studenten ins Ausland zu schicken, um dort höhere Studiengrade im Theologie- und Philosophiestudium zu absolvieren und später als Professoren im Heimat zu wirken. Darauf musste man abwarten, weil es gleich nach dem Zweiten Weltkrieg nicht möglich war zu solchen Zwecken ins Ausland zu reisen. Zum Beispiel, in Kroatien, bzw. ehemaligen Jugoslawien, wurde erst Mitte der 1950-er möglich einen Pass zu bekommen und ins Ausland zu reisen um dort studieren zu können. Und das war nicht jedem erlaubt.

Religionswissenschaften und ihre Beziehung zur Theologie

In einer solchen Gesellschaft, wo es um die Religion und Theologiestudium so bestellt war, wurden die Religionswissenschaften als eine Art des Ersatzes in der Gesellschaft angesehen, um sich mit den Religionen salonfähig zu beschäftigen. Nämlich, das staatliche System hatte damit sein Wohlwollen der Religionen gegenüber freizügig gezeigt, und besonders im Westen ein schöneres Bild von sich zu zeigen, dass es mit den Religionen auch in den kommunistischen Ländern ernst in der Gesellschaft gedacht wird. Damit wollte man die Syntagma „Kommunismus bzw. Sozialismus mit dem menschlichen Gesicht“ nochmals bestätigen.

Das Verhältnis zu den Religionswissenschaften war doch meistens auf die Religionsgeschichte reduziert, verfolgt in manchen Versuchen mit Religionssozi-

ologie oder Religionspsychologie. Doch, auch solche Entwicklungen waren gute Anknüpfungspunkte für die am Religion interessierten, um in der Öffentlichkeit über die Religion sprechen zu können. Manche Wissenschaftler, wie Theologen, Philosophen, Soziologen, Psychologen haben gerade Religionswissenschaften als eine legitime Plattform genützt, um offen in ein konstruktives Gespräch zu kommen und die entsprechenden Untersuchungen in der Gesellschaft durchführen zu können. Es war nicht gerade einfach in diesem Vorhaben, wegen verschiedenen staatlichen Hindernisse, erfolgreich zu sein, aber manche Leute waren genügend mutig und einfallsreich um Forschungen und Veröffentlichungen darüber durchzuführen. Noch heute sind ihre Studienergebnisse signifikant für damalige Zeit und zeigen äußerst wertvolle Einblicke in die schwierigen Verhältnisse auf die sie sich beziehen. Manche Ergebnisse beziehen sich mehr auf die Erscheinungsformen der verschiedenen Religionen die in diesen Ländern vertreten waren.

In den gesellschaftlichen, vor allem technischen und kulturellen, Wandlungen kam auch Religion unter den Druck, besonders das praktische Ausüben des religiösen Lebens und die Übergabe auf die nächste Generation. Solche Untersuchungen von Glaubensinhalten waren doch nicht die Sache der Religionswissenschaften, aber sie haben wertvolle Einblicke gewährt in die religionssoziologischen und religionspsychologischen Verhältnisse in der Gesellschaft damaliger Zeit. Die Philologischen Studien waren auch mit den religiösen Texten konfrontiert, besonders in altslawischen Sprachen und waren damit herausgefordert die zugehörigen Religionen inhaltlich zu forschen und zu verstehen.

Wie ist es heute um die Religionswissenschaften in manchen mittel-, süd- und osteuropäischen Ländern bestellt?

Kroatien

Mit der Situation in Kroatien bin ich meistens vertraut, so beginne ich damit. An der katholisch-theologischen Fakultät der Universität in Zagreb wird als obligatorisch ein Studienfach unter dem Namen Religionswissenschaften im ersten Semester für alle Studienrichtungen vorgesehen. Es wird mit 4 ECTS Punkte bewertet. Ähnliches ist es auch an anderen katholisch-theologischen Fakultäten an zwei weiteren Universitäten.

Als Ziel des Faches wurde angegeben, den Studenten zu ermöglichen, den grundlegenden Ausgangspunkt der Religionswissenschaften zu vermitteln, als auch die notwendigen Einsichten in die Phänomenologie, Morphologie und Typologie der Religionen und damit verwandte Themen kennenzulernen. Das Fach versteht sich als eine Einführung in die großen Weltreligionen, in ihre grundlegenden, moralischen und zeremoniellen Lehren, Schreiben und spiri-

tuellen Traditionen. Ein Ziel ist auch die Studierenden zu informieren über die wichtigsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und einigen anderen Religionen. Das Fach versucht auch die Studenten mit der Haltung der katholischen Kirche zu anderen Religionen vertraut zu machen, vor allem auf der Ebene des interreligiösen Dialogs und der wichtigsten Modelle der Religionstheologie.

An der Fakultät für Philosophie und Religionswissenschaften, wie seit vor vorigen Jahr die ehemalige Philosophische Fakultät der Gesellschaft Jesu in Zagreb heißt, kann man den Religionswissenschaften mehr Raum gewähren. Die Jesuiten in der kroatischen Kolleg in Zagreb sind bemüht ihre Fakultät entsprechend umzuformen, da es sich um ein einmaliges Studium in Kroatien handelt. Laut ihrer Mission, zwischen anderen Zwecken, sie sind bemüht auf besonderer Weise das Studium der Religionswissenschaften zu pflegen und zu fördern, mit dem Ziel eines besseren gegenseitigen Verständnisses in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft wie verstärkt in unseren europäischen Breiten immer mehr entsteht.

Dank einigen meinen Kollegen in manchen mittel-, süd- und osteuropäischen Ländern, die ich um Auskünfte über unser Thema gebeten habe, konnte ich ein paar Einblicke in die Situation in ihren Heimatländern zu gewinnen.

Slowenien

So in Slowenien kann man Religionswissenschaften an ihren zwei Universitäten studieren, und zwar auf der Katholisch-Theologischen Fakultät, auf der Philosophischen Fakultät und auf der Fakultät für Sozialwissenschaften. Es gibt auch ein Promotionsstudium das zusammengeführt wird von drei Fakultäten (Katholisch-Theologische Fakultät, Philosophische Fakultät und Fakultät für Sozialwissenschaften).

Bosnien und Herzegowina

In Bosnien und Herzegowina, auf der Universität Sarajevo, ab nächsten akademischen Jahr wird ein einjähriges Master Programm unter dem Titel „Interreligiöse Studien und Ausbau des Friedens“ angeboten, und zwar als Kooperation zwischen Katholisch-Theologischen Fakultät und der Fakultät der Islamischen Studien.

Ungarn

Die Religionswissenschaften in Ungarn kann man an zwei Universitäten studieren, und zwar in Budapest (Eötvös Loránd Universität) und in Szeged

(Károli Gáspár Universität der Reformierten Kirche Universität Szeged). Als ein selbständiges Fach kann man Religionswissenschaften auf manchen philosophischen Fakultäten studieren. Gelegentlich entstehen auch Kooperationen mit den Theologiestudien. Es scheint, dass es kein großes Interesse für das Studium der Religionswissenschaften herrscht.

Slowakei

Die Religionswissenschaften kann man auch in der Slowakei zu studieren (Komensky Universität Bratislava). Dort wird das Studium der Religionswissenschaften eher als ein Relikt aus den kommunistischen Zeiten gesehen.

Die Tschechische Republik

Religionswissenschaften kann man in der Tschechischen Republik als Studienfach an den Philosophischen Fakultäten der vier Universitäten (Prag, Brno, Pádrudbice, Olomouc) studieren. Dazu noch auf zwei Theologischen Fakultäten: auf der Husitisch-Theologischen Fakultät der Karlsuniversität, Prag, wo Religionswissenschaft kann nur in Kombination mit der husitischen Theologie studiert werden. Nur an dieser Fakultät ist Religionswissenschaft kombiniert mit Theologie. Theologische Fakultät der Südböhmischen Universität, České Budějovice bietet Studienfach Religionswissenschaft und Philosophie. Außerdem kann man Religionswissenschaft als Gegenstand an einigen Fakultäten haben, z.B.: Erste medizinische Fakultät, Karlsuniversität, Prag; Evangelisch-Theologische Fakultät, Karlsuniversität, Prag und an der Philosophischen Fakultät der Jan Evangelista Purkyně Universität, Ústí nad Labem.

Polen

Religionswissenschaften gab es in Polen schon seit den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Religionswissenschaften von dem kommunistischen Ministerium für Bildung und Wissenschaft nicht besonders empfohlen. Doch, nach einer Weile erkannten die gesellschaftlichen Strukturen einen Vorteil in der Etablierung der Religionswissenschaften als ein willkommenes Gegengewicht zur Theologie. In der kommunistischen Zeit gab es also Religionswissenschaften an der Jagiellonischen Universität in Krakau, was bis heute geblieben ist. Seit 2010 gibt es ein Lehrstuhl für Religionswissenschaften an der Fakultät für Geschichte der Universität Danzig. Im Gegenteil zur kommunistischen Zeit, als Religionswissenschaften und Theologische Studien in einer fast Feindschaft standen, heutzutage gibt es keine Auseinandersetzungen, aber auch keine nennenswerten Kooperationen. Man merkt, dass es sehr wenig Interesse gibt um Religionswissenschaften zu

studieren, da es nach dem Abschluss sehr wenige Anstellungsmöglichkeiten gibt. Dadurch dass es auf den Theologischen Fakultäten auch Elemente der Religionswissenschaften studieren kann, bleibt weniger Interesse für ein selbstständiges Studium der Religionswissenschaften. Seit 1958 wurde in Polen ein Jahrbuch der Religionswissenschaften herausgegeben und im Jahr 2000 wurde 9-Bändige Enzyklopädie der Religion herausgegeben.

Das sind kurze Einblicke über die Religionswissenschaften und ihren Beziehungen zur Theologie in einigen Ländern Mittel-, Süd- und Osteuropa.

Relação entre Teologia e Estudos de Religião

Contributos do Leste Europeu

KATICA KNEZOVIĆ*

Resumo

Como o título sugere, este estudo apresenta uma breve resenha da situação da relação entre a Teologia e os Estudos de Religião, no Leste da Europa: Croácia, Eslovénia, Bósnia-Herzgovina, Hungria, Eslováquia, República Checa e Polónia.

Os antigos países comunistas da Europa Central, do Sul e Oriental estavam familiarizados com o desenvolvimento da Ciência da Religião no Ocidente, na segunda metade do século XIX. Em alguns países da região, alguns investigadores já antes do comunismo se tinham afirmado neste campo. Sob o comunismo, a pertença religiosa dos cidadãos foi considerada um assunto privado. Em princípio, a prática religiosa foi autorizada, mas foi controlada pelas forças de segurança do Estado e os cidadãos que ousavam viver abertamente a sua crença religiosa tinham que contar com restrições e sanções no local de trabalho ou na sociedade. Aos membros do Partido Comunista (KP) era estritamente proibido manter qualquer ligação com instituições religiosas. Os fiéis, não importa de que afiliação religiosa (católica, ortodoxa ou protestante, Islão ou outras denominações), que praticassem abertamente a sua fé não poderiam ser membros do Partido Comunista. Sem filiação no Partido Comunista, não poderiam alcançar posição significativa na sociedade. Muitos eram mesmo tratados como cidadãos de segunda classe. Alguns chegaram até a ver ameaçada a sua segurança pessoal.

* Zagreb.

As faculdades teológicas de todas as religiões foram excluídos das universidades estatais. Em alguns antigos países comunistas da Europa Central, do Sul e Oriental foram toleradas faculdades teológicas, institutos e instituições similares, apenas como escolas privadas. Estudantes e professores não possuíam direitos, como por exemplo a alojamento numa residência de estudantes, a comer numa cantina ou descontos similares. Os diplomas e títulos dessas instituições não eram oficialmente reconhecidos. As dioceses da Igreja Católica e as ordens religiosas esforçaram-se por manter essas instituições, para permitir estudos teológicos aos jovens no seu país de origem. Na medida das possibilidades, tentaram enviar os seus melhores alunos para o exterior, para prosseguir estudos superiores em teologia e em filosofia, para depois se tornarem professores no seu país. Mas foi preciso esperar, porque logo após a Segunda Guerra Mundial não era possível deslocar-se ao estrangeiro para esse fim. Por exemplo, na Croácia, e em toda a ex-Jugoslávia, apenas a meio da década de 1950 foi possível obter um visto para viajar e estudar no estrangeiro. E isso não era concedido a qualquer um.

Estudos de Religião e a sua relação com a teologia

Em tal sociedade, onde a religião e os estudos teológicos eram assim tratados, os Estudos de Religião foram vistos, pela sociedade, como uma espécie de substituto da Teologia, para se poder ocupar com a religião de modo aceitável pelo contexto. Ou seja, o sistema estatal mostrava assim a sua benevolência para com as religiões, mostrando especialmente ao Ocidente uma boa imagem de si mesmo, mostrando que as religiões eram pensadas a sério também nos países comunistas. Com isso pretendia-se confirmar, mais uma vez, o slogan: “comunismo ou socialismo com rosto humano”.

As relações com os Estudos de Religião estavam essencialmente reduzidas à história da religião, seguida nalguns casos pela sociologia da religião ou psicologia da religião. No entanto, mesmo esses desenvolvimentos constituíram bons pontos de partida para os interessados em falar em público sobre a religião. Alguns investigadores, assim como teólogos, filósofos, sociólogos e psicólogos aproveitaram os Estudos de Religião como uma plataforma legítima para entrar abertamente num diálogo construtivo e para realizar as investigações adequadas na sociedade. Este projeto não foi fácil, pois havia vários obstáculos governamentais ao seu sucesso, mas alguns eram suficientemente corajosos e imaginativos para realizarem pesquisas e publicações sobre o assunto. Ainda hoje, os resultados desse estudo são significativos para o seu tempo e mostram uma visão extremamente valiosa, nas difíceis condições em que se realizaram. Muitos desses resultados estão mais relacionadas com as várias religiões representadas nesses países.

Com as transformações da sociedade, especialmente do ponto de vista técnico e cultural, a religião sofreu forte pressão, em particular na prática da vida religiosa e na transmissão da fé à próxima geração. Tais estudos sobre a fé não eram objeto dos Estudos de Religião, mas estes proporcionaram uma visão valiosa, nos campos da sociologia da religião e da psicologia da religião, no contexto da sociedade da época. Os estudos filológicos também foram confrontados com os textos religiosos, particularmente nas línguas eslavas, e os fiéis foram desafiados a pesquisar e entender melhor as suas religiões. Como estão agora as coisas, no que se refere aos Estudos de Religião em alguns países da Europa Central, do Sul e do Leste?

Croácia

Com a situação na Croácia estou mais familiarizada. Na Faculdade de Teologia Católica da Universidade de Zagreb é oferecido, no primeiro semestre de todos os cursos, como obrigatória, uma Unidade com 4 ECTS sob o nome de Ciência das Religiões. Assim sucede noutras faculdades de teologia católicas, em duas outras universidades. O objetivo dessas Unidades é transmitir ao aluno o ponto de partida básico da Ciência das Religiões, bem como os conhecimentos necessários sobre fenomenologia, morfologia e tipologia das religiões e assuntos relacionados. É também vista como uma introdução às grandes religiões do mundo, aos seus ensinamentos básicos, morais e culturais, às escrituras e tradições espirituais. Outro objetivo é que os alunos conheçam as principais diferenças e semelhanças entre o cristianismo e outras religiões.

A área também tenta colocar o aluno em contacto com a atitude da Igreja Católica para com as outras religiões, especialmente ao nível do diálogo inter-religioso, e os principais modelos da teologia das religiões. Na Faculdade de Filosofia e Estudos de Religião – como se chama, desde o ano passado, a anterior Faculdade de Filosofia da Companhia de Jesus em Zagreb – pode encontrar-se mais espaço para os Estudos de Religião. Os jesuítas em Zagreb estão a tentar remodelar o seu corpo docente em conformidade, uma vez que se trata de um estudo único na Croácia. De acordo com a sua missão, entre outros fins, eles estão a tentar cultivar de forma especial os Estudos de Religião e assim promover a compreensão mútua numa sociedade multicultural e multirreligiosa como é cada vez mais a nossa. Graças a alguns colegas meus do Centro do Sul e do Leste Europeu, a quem eu pedi informações sobre o este assunto, pude tomar algum conhecimento da situação nos seus países de origem.

Eslovénia

Na Eslovénia, pode estudar-se a religião nas suas duas universidades, na Faculdade de Teologia Católica, na Faculdade de Artes e na Faculdade de Ciências Sociais. Há também um programa de doutoramento conjunto, a partir de três faculdades (Faculdade de Teologia, Faculdade de Artes e Faculdade de Ciências Sociais).

Bósnia e Herzegovina

Na Bósnia e Herzegovina, na Universidade de Sarajevo, a partir do próximo ano lectivo é oferecido um programa de mestrado de um ano sob o título “Estudos Inter-religiosos e fortalecimento da paz”, como cooperação entre a Faculdade de Teologia Católica e a Faculdade de Estudos Islâmicos.

Hungria

Os Estudos de Religião na Hungria pode ser frequentados em duas universidades: em Budapeste (Universidade Eotvos Lorand) e em Szeged (Universidade de Károli Gáspár, da Igreja Reformada de Szeged). Como área autónoma, pode estudar-se algumas faculdades filosóficas. Ocasionalmente também surgem colaborações com estudos de teologia. Parece que não existe grande interesse nos Estudos de Religião.

Eslováquia

Os Estudos de Religião também podem ser frequentados na Eslováquia (Comenius University de Bratislava). A área dos Estudos de Religião é vista mais como uma relíquia da era comunista.

República Checa

Os Estudos de Religião podem ser frequentados na República Checa como uma área das Faculdades de Filosofia de quatro universidades (Praga, Brno, Padruhbice, Olomouc). Além disso, também em duas Faculdades de Teologia: na Faculdade da Universidade Charles, em Praga, onde os Estudos de Religião só podem ser frequentados em combinação com a teologia hussita. Somente nesta Faculdade é que os Estudos de Religião estão combinados com a teologia. A Faculdade de Teologia da Universidade do Sul da Boémia, Ceske Budejovice, oferece estudos de religião e filosofia. Além disso, podem encontrar-se Estudos de Religião como disciplina em algumas faculdades, por exemplo: Primeira Faculdade de Medicina da Universidade Charles, em Praga; Faculdade Protestante de Teologia da Universidade Charles, Praga e na Faculdade de Jan Evangelista, Purkyně University, Usti nad Labem.

Polónia

Estudos de Religião existem, na Polónia, desde os anos vinte do século XX. Após a Segunda Guerra Mundial, os Estudos de Religião não foram especialmente recomendados pelo Ministério Comunista da Educação e Ciência. Mas, depois de um tempo, as estruturas sociais reconheceram vantagem no seu estabelecimento, como um bem-vindo contrapeso à teologia.

Na era comunista houve Estudos de Religião na Universidade Jagiellonian, em Cracóvia, que se mantiveram até hoje. Desde 2010, existe um Departamento de Estudos de Religião na Faculdade de História da Universidade de Gdansk.

Ao contrário do tempo do regime comunista, em que os Estudos de Religião e os Estudos Teológicos se mantiveram em inimizade, hoje não existem conflitos, mas sim colaborações significativas. Pode dizer-se que há muito pouco interesse em estudar Estudos de Religião, porque há muito poucas oportunidades de emprego após a graduação. O fato de que também se possa estudar elementos de Estudos de Religião nas faculdades teológicas faz diminuir o interesse num estudo independente das ciências religiosas. Desde 1958 que se publica na Polónia um anuário de Estudos de Religião e em 2000 foram publicados 9 volumes de uma Enciclopédia da Religião. Esta é uma síntese da situação dos Estudos de Religião e das relações com a Teologia em alguns países da Europa Central, do Sul e do Leste.